

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zeichnerische Methoden kaum die wünschbare Genauigkeit aufweisen. Eine empirische Iterationsformel für die Ermittlung des Maximalabflusses aus den Gesamtzuflussmengen berücksichtigt weder die Grösse des Sees noch die Abflusscharakteristik, so dass die angeführten Beispiele Abweichungen von bis 20 % (Verfasser: 5 %) zeigen. Die bereits 1897 von Fantoli (Sul regime idraulico dei laghi) für konstante Seefläche, lineare Abflusscharakteristik und sinusförmige Ganglinie abgeleitete und von de Marchi vereinfachte analytische Lösung dürfte auch für Ueberschlagsrechnungen vorzuziehen sein.

Zeichnerische Verfahren werden auch für die Fälle von Ueberschwemmungsgebieten und Poldern entwickelt, wobei die zugehörigen Erklärungen offensichtlich Lücken aufweisen. Interessant ist eine Graphik der in der Chezy'schen Formel einzusetzenden Werte für den Rauigkeitskoeffizienten.

Die Versuchsergebnisse insbesondere über Ueberschwemmungsgebiete können für uns Schweizer von Interesse sein im Hinblick auf Hochwasserabläufe in Flüssen mit Vorländern. Das Fehlen der Angaben der absoluten Wassertiefen erschwert leider eine Umrechnung auf die Natur. Schade auch, dass im Text und in den Abbildungen verschiedene Fehler stehen geblieben sind.

Dipl. Ing. E. Lancker, Bern

Baumaschinen-Fibel. Praktischer Ratgeber für Baugewerke und Baumaschinisten. Von Peter Kluth, 4. Auflage. 447 S. mit 249 Abb. 37 Typentafeln und 13 Tabellen. Wiesbaden-Berlin 1956, Bauverlag GmbH. Preis in Plastikeinband 9 DM.

Nahezu den doppelten Umfang hat die neubearbeitete Ausgabe der «Baumaschinen-Fibel» angenommen. Die Erweiterung ergab sich in erster Linie daraus, dass die zahlreichen, erst in den letzten Jahren neu entwickelten oder zur allgemeinen Anwendung gelangten Maschinen beschrieben werden. So hat der Verfasser insbesondere die Abschnitte «Erdbau- und Strassenbaumaschinen» wesentlich erweitert. Neu hinzu kamen ferner Lader, Schrapper, Druckluft-Fördergeräte und Verputzmaschinen. Dementsprechend wurden auch die Typentafeln beträchtlich ergänzt. Unter Hinweis auf unsere frühere Besprechung (SBZ 1953, S. 55) kann die Fibel bestens empfohlen werden; sie ist so abgefasst, dass sie nicht nur vom erfahrenen Polier, sondern auch von angelernten Kräften verstanden wird.

Neuerscheinungen:

Automatic Control. By the Editors of *Scientific American*. 146 pages. New York 1956, published by Simon and Schuster Inc.

Vorläufige Richtlinien für Berechnung, Ausführung und bauliche Durchbildung von gleitfesten Schraubenverbindungen (HV-Verbindungen). Herausgegeben vom Deutschen Ausschuss für Stahlbau. 18 S. mit Abb. Köln 1956, Stahlbau-Verlag GmbH.

Momenten-Einflusszahlen für Durchlaufträger mit beliebigen Stützweiten. Von H. Graudenz. 90 S. mit Abb. und Zahlentafeln. Berlin 1956, Springer-Verlag. Preis geh. DM 7.50.

Die Berechnung mehrfach abgespannter Mastgruppen. Von Kurt Miesel. Forschungshefte aus dem Gebiete des Stahlbaus, Heft 12. 43 S. mit Abb. Köln 1956, Stahlbau-Verlags-GmbH. Preis geh. DM 13.50.

Impianto idroelettrico Piave-Boite-Maè-Vajont. Herausgegeben von der Società Adriatica di Elettricità. 487 S. mit Abb. Venedig 1956, Selbstverlag.

MITTEILUNGEN AUS DER G.E.P.

An die Mitglieder der G. E. P.

Wir erlauben uns, Ihnen einen kleinen Bericht über das zu geben, was die *Studentische Direkthilfe* bis heute für die ungarischen Flüchtlingsstudenten getan hat. Es sind gegen 300 Studenten von uns aufgenommen worden. Etwa 130 davon studieren bereits am Poly, ungefähr 60 an der Universität. Weitere rd. 60 absolvieren einen von der Direkthilfe organisierten und finanzierten Vorbereitungskurs für die ETH-Aufnahmeprüfung, 30 andere einen solchen Kurs an der Oberrealschule Zürich. Zehn studieren am Technikum und vereinzelte an der Kunstgewerbeschule und an Privatschulen.

Die Studenten an der ETH sind erst als Fachhörer aufgenommen, da an sie die gleichen Studienanforderungen gestellt werden wie an gewöhnliche Studenten. Wir bemühen uns, aus unsern ungarischen Kommilitonen reguläre Studierende zu machen. Ueber die definitive Aufnahme dieser Studenten wird dann wie in andern Fällen durch die Abteilungs-

konferenzen und das Rektorat entschieden. Jedem ungarischen Studenten wird von den Fachvereinen ein Schweizer als Betreuer in persönlichen und studienmässigen Angelegenheiten zugeteilt.

Für die Sicherstellung des Lebensunterhaltes wurde eine für alle Flüchtlingsstudenten in Zürich gleiche Regelung getroffen. Nach Möglichkeit werden ihnen Freiplätze für Kost und Logis vermittelt. In den Fällen, wo das nicht möglich ist, erhält der ungarische Student ein Barstipendium. Für Wohnung, Frühstück, Mittagessen, Abendessen und Kleider ist je ein uns genügend erscheinender monatlicher Betrag festgesetzt worden. Hat z. B. ein Student einen Freiplatz für Zimmer und Frühstück, so werden vom Barstipendium die entsprechenden Beträge abgezogen. In der Meinung, dass jeder Student in der Lage ist, sicher diesen Betrag selbst zu verdienen, werden 35 Franken vom gesamten berechneten Stipendium abgezogen. Ausserdem wird in den Monaten April, August, September das Stipendium nicht ausbezahlt, da der Student während der Semesterferien Gelegenheit hat, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

Um etwas zu verdienen, braucht es aber *Arbeitsplätze*. Deshalb appellieren wir noch einmal an die Grosszügigkeit der G. E. P.-Mitglieder mit der Bitte: stellen Sie uns Arbeitsplätze zur Verfügung.

Wir wünschen nicht nur, dass der ungarische Student arbeitet, um Geld zu verdienen, sondern ebenso, damit er sich in der Schweiz mit dem Land, den Leuten und ihrer Lebensart vertraut machen kann. Sie gehen sicher mit uns einig, dass es vielleicht noch wichtiger ist, dem ungarischen Studenten unsere Gesellschaftsform der Demokratie nahezubringen, als ihm Fachwissen zu vermitteln. Schliesslich könnten diese Studenten einmal zur Elite der ungarischen Nation gehören und einen massgebenden Einfluss auf die Form eines befreiten ungarischen Staates haben. Wir glauben, dass es unsere Pflicht ist, ihnen das Vorbild der Schweiz zu vermitteln. Wir sind uns bewusst, dass es nicht leicht sein wird, die ungarischen Studenten in den Arbeitsprozess einzugliedern, dass auch Enttäuschungen möglich sind, wofür man aber angesichts der Verhältnisse in Ungarn einiges Verständnis aufbringen kann. Und wir glauben, dass man trotz dieses Risikos alle Anstrengungen im genannten Sinne auf sich nehmen muss, und dass sie sich auf lange Sicht lohnen werden. Deshalb richten wir den dringenden Appell an Sie, uns, wenn immer möglich, Arbeitsplätze irgendwelcher Art zu vermitteln.

Angebote sind zu richten an: *Arbeitsvermittlung der Studentischen Direkthilfe* (Frl. T. Steiner), Dr.-Faust-Gasse, Zürich 1, Tel. (051) 32 92 87, womöglich mit Angabe ob ganztags, halbtags oder abends, sowie Angabe der Periode (sofort = Frühlingsferien, Sommerferien usw.). Meldungen sind nicht nur aus Zürich, sondern aus der ganzen Schweiz erwünscht; sie werden der in Betracht fallenden Hochschule zugeleitet.

Für die von den Mitgliedern der G. E. P. geleisteten Spenden und Patenschaften, die eine hochehrwürdige Summe ausmachen, lässt die studentische Direkthilfe recht herzlich danken.

Der Präsident des VSETH: Hans Jürg Stocker, cand. phys.

WETTBEWERBE

Städtebauliche Gestaltung der äusseren Vorstadt in Schaffhausen. Ideenwettbewerb. Ausschreibende Behörde ist der Stadtrat von Schaffhausen in Verbindung mit dem Bankrat der Schaffhauser Kantonalbank. Teilnahmeberechtigt sind Fachleute, die seit mindestens 1. Jan. 1955 im Kanton Schaffhausen niedergelassen sind oder in der Schweiz wohnen und das Schaffhauser Kantonsbürgerrecht besitzen, ebenso unselbständig Erwerbende, sofern sie eine schriftliche Einwilligung ihres Chefs beibringen. Architekten im Preisgericht sind: G. Haug, Stadtbaumeister, Schaffhausen, W. Henne, Schaffhausen, W. Niehus, Zürich, H. Reinhard, Bern, M. Kopp, Zürich, als Ersatzmann. 20 000 Fr. stehen für 4 bis 5 Preise und 5000 Franken für Ankäufe zur Verfügung. Zu bearbeiten sind: Situationsplan 1:200, Grundrisse des Unter-, Erd- und 1. Obergeschosses 1:200, Fassaden 1:200, Schnitte 1:200, Nutzflächenzusammenstellung, Modell 1:200. Zu studieren sind: Ueberbauung des Areals mit Einbezug eines neuen Bankgebäudes. Anfrage-termin: 30. April 1957, Abgabetermin: 15. August 1957. Die Unterlagen sind bei der Städtischen Bauverwaltung (Stadthaus, 3. Stock, Büro 17) gegen Hinterlage von 100 Fr. zu beziehen.

Handels-Hochschule auf dem Kirchhofergut in St. Gallen. Projektwettbewerb, eröffnet vom Regierungsrat und vom Stadtrat St. Gallen unter den in der Schweiz heimatberech-

tigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1957 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht steht für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen eine Summe von 30 000 Fr. und für allfällige Ankäufe der Betrag von 10 000 Fr. zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat Dr. S. Frick, Regierungsrat P. Müller; Stadtmann Dr. E. Anderegg; Stadtrat R. Pugneth; Dr. R. Mäder, Hochschulrat, St. Gallen; Prof. Dr. W. A. Jöhr, Rektor der Handels-Hochschule; Architekten H. Baur, Basel; Prof. W. Dunkel, Zürich; Prof. E. Eiermann, Karlsruhe; O. Glaus, Zürich/St. Gallen; Prof. R. Tami, Lugano; Prof. P. Waltenspühl, Lausanne; Ersatzmitglieder: Kantonsbaumeister C. Breyer; Stadtbaumeister H. Guggenbühl. Als beratende Delegation werden zu den Sitzungen des Preisgerichts eingeladen: Prof. Dr. Th. Keller, Handels-Hochschule; Regierungsrat Dr. A. Roemer; E. Zaugg, Baden, Vorsitzender des Initiativkomitees für eine Spende der schweizerischen Wirtschaft an den Neubau der Handels-Hochschule St. Gallen. Einzureichen sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, Perspektive, Kubikinhaltberechnung, Modell 1:500, Bericht. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 100 Fr. auf dem Sekretariat der Handels-Hochschule St. Gallen, Notkerstrasse 20, bezogen werden. Anfragetermin 15. Mai, Einlieferungstermin 28. September 1957.

Schulhaus mit Turnhalle und Kindergarten in Lenzburg. Projektwettbewerb unter acht eingeladenen und den in Lenzburg ansässigen oder heimatberechtigten Architekten. Fachleute im Preisgericht: H. Frey, Olten; K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau; W. Stücheli, Zürich. Dem Preisgericht stehen für fünf bis sechs Entwürfe 16 000 Fr., für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:200, Modell, Detailperspektive, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragen sind bis am 15. April 1957 an die Gemeindekanzlei Lenzburg zu richten. Abgabe bis 15. August 1957 an die Bauverwaltung Lenzburg, wo auch die Unterlagen bezogen werden können.

Schulhausanlage in Obersiggenthal (SBZ 1956, Nr. 42, S. 654). 28 Entwürfe wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (3200 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Franz Scherer, Zürich
2. Preis (2900 Fr.) H. Loepe und E. Hitz, Nussbaumen
3. Preis (2300 Fr.) Seebald Bühler, Zürich
4. Preis (1900 Fr.) Hs. U. Scherer, Brugg
5. Preis (1700 Fr.) Hs. v. Meyenburg, Zürich

Die Pläne sind in der Turnhalle Nussbaumen bis 21. März ausgestellt. Öffnungszeiten: werktags (ausgenommen samstags) 18 bis 21 h, Samstag 14 bis 18 h, Sonntag 10 bis 12 h und 14 bis 17 h.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Steffisburg. Engerer Projektwettbewerb; 2. Stufe. Das Preisgericht (Architekten H. Türlér, Kantonsbaumeister, H. Dubach, Münsingen, P. Indermühle, Bern) traf folgenden Entscheid:

1. Preis (1200 Fr. und Empfehlung zur Ausführung) F. Wenger, Thun, Mitarbeiter M. Visini
2. Preis (900 Fr.) K. Müller-Wipf, Thun
3. Preis (400 Fr.) M. Schär/A. Steiner, Steffisburg

Ausserdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von 1000 Franken.

ANKÜNDIGUNGEN

9e Foire internationale de Liège

Diese Messe dauert vom 29. April bis 11. Mai 1957. Verbunden mit ihr finden folgende, z. T. durch die A. I. Lg. veranstaltete Tagungen statt: Unternehmer-Inventar, Giesserei, Halbleiter, Transportanlagen, Wasser, Wissenschaftliche Forschung und Industrie. Ausführliche Programme besorgt das Bureau der Messe, 17 boulevard d'Avroy, Lüttich, Tel. 23 10 10.

Europäisches Treffen für chemische Technik und Achema-Tagung 1958 in Frankfurt am Main

Das Treffen, das vom 31. Mai bis 8. Juni 1958 stattfindet, umfasst folgende Kongresse und Tagungen; die Achema 1958, 12. Ausstellungstagung für chemisches Apparatewesen der

Dechema, den II. Kongress der Europäischen Föderation für Chemie-Ingenieur-Wesen, der in Brüssel am 28./29. Mai beginnt und in Frankfurt am Main vom 31. Mai bis 8. Juni seine Fortsetzung findet, den II. Kongress der Europäischen Föderation für Korrosion, die Festsitzung und Vortrags-Tagung 1958 der Gesellschaft Deutscher Chemiker und die Jahrestagung 1958 der Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen. Die Einladungsdruckschrift, in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig wie in der Ausstattung ansprechend, ist bei der Dechema, Frankfurt am Main 7, Postfach, kostenlos erhältlich.

Internationaler Kongress mit Ausstellung für Messtechnik und Automatik, Düsseldorf 1957

Diese Veranstaltung findet vom 2. bis 10. November 1957 statt. Die Ausstellung umfasst Mess-, Fernmess- und Regelgeräte für elektrische und verfahrenstechnische Grössen sowie Geräte für die betriebliche Analyse. Die Veranstaltung wird getragen von den einschlägigen Fachverbänden. Auskunft erteilt die Nordwestdeutsche Ausstellungs-Gesellschaft mbH., Düsseldorf.

Vorträge

18. März (Montag) Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz, Gewässerschutzverband am badischen Hochrhein und Verband zum Schutze der Gewässer in der Nordwestschweiz. 20.15 h in Basel, Restaurant Stadt-Casino, kleiner Festsaal, I. Stock. Dr. H. Schmassmann, Liestal: «Die Verunreinigung des Hochrheins zwischen dem Bodensee und Basel» und Regierungs-Chemiker Dr. G. Ebeling, Karlsruhe: «Die Verunreinigung des Oberrheins zwischen Basel und Mainz». Wiederholung dieser Vorträge am Dienstag, 19. März, 20.15 h, in Waldshut, Gasthaus zum Schwanen, I. Stock.
18. März (Montag) Studiengesellschaft für Personalfragen, Zürich. 20.15 h im Buffet Zürich HB, I. Stock. Peter Kläsi, Personalchef MFO, Zürich: «Persönlichkeitsbewertung für Arbeiter in der Industrie».
18. März (Montag) S. I. A. und STV St. Gallen. 20.15 h im Restaurant Marktplatz. Stadtbaumeister H. Guggenbühl: «Meine Reise in den USA».
18. März (Montag) S. I. A. Genève. 20 h 30 à l'Athénée (Salle des Abeilles). Fernand Picard, Directeur des études et recherches à la Régie nationale Renault: «La recherche technique dans l'industrie automobile».
19. März (Dienstag) Schweizerische Gesellschaft für Konjunkturforschung, Zürich. 10.30 h im Kongresshaus, Übungssäle, Eingang U. Generalversammlung; anschliessend Prof. Dr. E. Böhler, ETH: «Ethik und Wirtschaft, ihre Beziehungen dargestellt an aktuellen Problemen».
19. März (Dienstag) Technische Vereinigung Zug. 20.00 h im Hotel Löwen am See. Ing. A. Ostertag, Zürich: «Die Bedeutung des Hobby».
20. März (Mittwoch) Geographisch-ethnographische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium I der ETH. F. Müller, Zürich: «Bericht über die Forschungen anlässlich der Schweizerischen Everest-Expedition 1956».
20. März (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h in der Schlüsselzunft. Dr. J. van Veen, Hofingenieur-directeur van de Rijkswaterstaat, s'Gravenhage: «Holländische Grundwasserfragen».
20. März (Mittwoch) S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmeiden. Raoul Scheurer, Oberingenieur bei der AG. Conrad Zschokke, Zürich: «Die Brücke in vorgespanntem Beton über den Rhein zwischen Au und Lustenau».
21. März (Donnerstag) STV Zürich. 20.00 h im Kongresshaus, Eingang U, Gotthardstrasse 5. E. Bertschi, Chef der Unfallverhütung, und Dr. med. G. Stiefel, Fabrikarzt bei Gebr. Sulzer, Winterthur: «Aus der Praxis des Sicherheitsingenieurs und des Betriebsarztes».
21. März (Donnerstag) STV Bern. 20.15 h im Naturhistorischen Museum, Bern. Dr. W. Kienzi, Bern: «Das Naturhistorische Museum und seine Sammlungen».
22. März (Freitag) Technischer Verein Winterthur. 20.00 h im Casino. Hans Nink, Architekt, Winterthur: «Reiseindrücke eines Architekten aus Neu- und Altmexiko». Nachher familiäres Beisammensein und Tanz (Schlussabend).

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Für den Textteil verantwortliche Redaktion: Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG, Dipl. Arch. H. MARTI